

# Die Schuhindustrie in Rheinland-Pfalz 1950 bis 2000

Die Schuhindustrie von Rheinland-Pfalz ist überwiegend mittelständisch strukturiert. Fasst man die Ergebnisse aus der jährlichen Befragung von industriellen Kleinbetrieben (Betriebe ohne Handwerksrolleneintragung) mit weniger als 20 Beschäftigten und des Monatsberichts für Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten zusammen, so hatten 41% der insgesamt 91 Betriebe Ende September 2000 weniger als 20 tätige Personen. Auf diese kleineren Betriebe entfielen jedoch nur 6,1% des Personals und – im Jahr 1999 – 4,4% des Umsatzes der Branche. Für die folgende Branchenuntersuchung bleiben diese Kleinbetriebe, die im statistischen Berichtssystem nur einmal jährlich nach der Beschäftigtenzahl und dem Umsatz befragt werden, für die aber keine Angaben über Löhne und Gehälter, Auslandsumsätze, Investitionen und Produktionsvolumen zur Verfügung stehen, jedoch außer Betracht.

Bei der Analyse von Ergebnissen aus dem Monatsbericht für Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, die sich über einen langen Zeitraum erstreckt, muss man Folgendes vorausschicken: Im Rah-

men dieser Erhebung im verarbeitenden Gewerbe wurden bis 1977 nur die industriellen Betriebsteile (ohne verarbeitendes Handwerk) mit 10 und mehr Beschäftigten befragt. Die branchenmäßige Darstellung der Ergebnisse erfolgte nach dem Systematischen Verzeichnis zum monatlichen Industriebericht (IB-Systematik).

Nach Maßgabe des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. November 1975 erfolgte die stufenweise Umstellung der bisherigen Industriestatistik auf ein abgestimmtes System kurz- und langfristiger Erhebungen im produzierenden Gewerbe. Mit der Einbeziehung des verarbeitenden Handwerks ab Januar 1978 war die Umstellung weitgehend abgeschlossen. Nach diesem bis heute gültigen Berichtssystem werden alle Betriebe des Bergbaus und verarbeitenden Gewerbes (einschließlich verarbeitendes Handwerk) von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erfasst. Die Aufbereitung erfolgte bis einschließlich 1994 nach der „Systematik der Wirtschaftszweige für die Statistik im produzierenden Gewerbe (SYPRO)“. Die beiden Zeitreihen wurden mit

Schuhindustrie 1950-2000  
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Merkmal	Einheit	1950	1960	1970	1980	1990	2000
Betriebe <sup>1)</sup>	Anzahl	191	277	264	187	91	50
Veränderung zu 1950	%	-	45,0	38,2	-2,1	-52,4	-73,8
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	-	45,0	-4,7	-29,2	-51,3	-45,1
Beschäftigte <sup>1)</sup>	Anzahl	21 116	32 439	31 578	20 534	10 739	5 004
Veränderung zu 1950	%	-	53,6	49,5	-2,8	-49,1	-76,3
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	-	53,6	-2,7	-35,0	-47,7	-53,4
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	111	117	120	110	118	100
Bruttolöhne und -gehälter	1 000 DM	50 620	154 145	326 330	441 331	326 110	218 151
Veränderung zu 1950	%	-	204,5	544,7	771,9	544,2	331,0
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	-	204,5	111,7	35,2	-26,1	-33,1
Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten	DM	2 397	4 752	10 334	21 493	30 367	43 595
Anteil der Löhne u. Gehälter am Gesamtumsatz	%	15,3	22,9	26,1	26,9	21,6	20,0
Gesamtumsatz <sup>2)</sup>	1 000 DM	330 825	672 307	1 251 016	1 643 091	1 508 984	1 088 182
Veränderung zu 1950	%	-	103,2	278,2	396,7	356,1	228,9
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	-	103,2	86,1	31,3	-8,2	-27,9
Gesamtumsatz je Betrieb	DM	1 732 068	2 427 101	4 738 697	8 786 583	16 582 242	21 763 640
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	-	40,1	95,2	85,4	88,7	31,2
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	15 667	20 725	39 617	80 018	140 514	217 462
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	-	32,3	91,2	102,0	75,6	54,8
Auslandsumsatz	1 000 DM	112	7 109	75 749	174 263	380 133	320 444
Veränderung zu 1950	%	-	6 247,3	67 533,0	155 492,0	339 304,5	286 010,7
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	-	6 247,3	965,5	130,1	118,1	-15,7
Exportquote	%	0,0	1,1	6,1	10,6	25,2	29,4
Auftragseingang <sup>3)4)</sup>	1 000 DM	.	.	.	1 539 248	1 358 110	1 024 639
Veränderung zu 1980	%	.	.	.	-	-11,8	-33,4
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	.	.	.	-	-11,8	-24,6
Auslands-Auftragseingang <sup>3)4)</sup>	1 000 DM	.	.	.	153 040	338 363	284 350
Veränderung zu 1980	%	.	.	.	-	121,1	85,8
Veränderung zum Jahr der jeweiligen Vorspalte	%	.	.	.	-	121,1	-16,0

1) 1950-1990 Monatsdurchschnitt, 2000 Stand Ende September. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Ab 1968 ohne Umsatzsteuer. – 4) 1980-1990 Auftragseingang fachlicher Betriebsteile, 2000 nach dem Schwerpunkt des Betriebes.

Schuhindustrie 1995-2000  
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Merkmal	Einheit	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Betriebe <sup>1)</sup>	Anzahl	71	66	61	59	55	50
Veränderung zu 1995	%	-	-7,0	-14,1	-16,9	-22,5	-29,6
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-7,0	-7,6	-3,3	-6,8	-9,1
Beschäftigte <sup>1)</sup>	Anzahl	7 088	6 161	5 741	5 464	5 171	5 004
Veränderung zu 1995	%	-	-13,1	-19,0	-22,9	-27,0	-29,4
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-13,1	-6,8	-4,8	-5,4	-3,2
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	100	93	94	93	94	100
Bruttolöhne und -gehälter	1 000 DM	273 140	247 542	227 858	232 852	220 691	218 151
Veränderung zu 1995	%	-	-9,4	-16,6	-14,7	-19,2	-20,1
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-9,4	-8,0	2,2	-5,2	-1,2
Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten	DM	38 536	40 179	39 690	42 616	42 679	43 595
Anteil der Löhne u. Gehälter am Gesamtumsatz	%	21,0	20,0	18,9	19,7	19,8	20,0
Gesamtumsatz <sup>2)</sup>	1 000 DM	1 303 512	1 237 098	1 205 700	1 182 215	1 113 669	1 088 182
Veränderung zu 1995	%	-	-5,1	-7,5	-9,3	-14,6	-16,5
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-5,1	-2,5	-1,9	-5,8	-2,3
Gesamtumsatz je Betrieb	DM	18 359 324	18 743 909	19 765 574	20 037 542	20 248 527	21 763 640
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	2,1	5,5	1,4	1,1	7,5
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	183 904	200 795	210 016	216 364	215 368	217 462
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	9,2	4,6	3,0	-0,5	1,0
Auslandsumsatz	1 000 DM	271 322	258 693	284 897	282 507	282 705	320 444
Veränderung zu 1995	%	-	-4,7	5,0	4,1	4,2	18,1
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-4,7	10,1	-0,8	0,1	13,3
Exportquote	%	20,8	20,9	23,6	23,9	25,4	29,4
Auftragseingang	1 000 DM	1 177 806	1 100 297	1 044 388	1 010 467	972 969	1 024 639
Veränderung zu 1995	%	-	-6,6	-11,3	-14,2	-17,4	-13,0
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-6,6	-5,1	-3,2	-3,7	5,3
Auslands-Auftragseingang	1 000 DM	238 059	231 834	223 727	225 793	226 939	284 350
Veränderung zu 1995	%	-	-2,6	-6,0	-5,2	-4,7	19,4
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-2,6	-3,5	0,9	0,5	25,3

1) Ende September. – 2) Ohne Umsatzsteuer.

Hilfe von Umrechnungsfaktoren miteinander verknüpft, so dass von 1950 bis 1994 vergleichbare Ergebnisse vorliegen. In den auf die Reform der Industriestatistik folgenden Jahren gibt es dennoch verschiedene Brüche in der Zeitreihe, die bei langfristiger Betrachtung zu beachten sind. So wurden zahlreiche im Laufe der Jahre 1988 und 1989 im Rahmen der Arbeitsstättenzählung des Jahres 1987 aufgefundene, bisher nicht erfasste Betriebe in den Berichtskreis aufgenommen.

Seit 1995 werden die Daten nach der EU-einheitlichen Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), aufbereitet und veröffentlicht. Diese Ergebnisse sind mit den früher veröffentlichten Angaben in der Abgrenzung der zuvor gültigen Systematik (SYPRO) nur bedingt vergleichbar. Dem steht jedoch der Vorteil gegenüber, dass die Daten nunmehr mit den Angaben anderer europäischer Länder uneingeschränkt vergleichbar sind.

Ferner fand 1995 erstmals seit 1977 wieder eine Handwerkszählung statt. Aufgrund der kompletten Bestandsaufnahme stellte sich heraus, dass 145 Handwerksunternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt

im verarbeitenden Gewerbe bislang in dem monatlichen Berichtskreis nicht enthalten waren. Die nachträglich aufgefundenen Handwerksunternehmen wurden ab Anfang 1997 in die Erhebungen einbezogen.

### Nach kräftigem Aufschwung in den fünfziger Jahren Schrumpfung und Konzentration

Die fünfziger Jahre brachten der Schuhindustrie mit Betriebs- und Beschäftigtenzunahmen um rund 50% und einer Umsatzausweitung von etwas mehr als 100% einen kräftigen Aufschwung. 1960 wurde mit 277 Betrieben und 32 439 Beschäftigten (Monatsdurchschnitt) der höchste Nachkriegsstand erreicht. Bis 1980 folgte eine Schrumpfungs- und Konzentrationsphase, in der sich die Betriebs- und Beschäftigtenzahlen – im Monatsdurchschnitt 1980 waren dies noch 187 Betriebe und 20 534 Beschäftigte – etwa wieder auf den Stand von 1950 reduzierten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ab 1967 die Produktion von Schuhen mit anulkanisierten Sohlen bundeseinheitlich vom Wirtschaftszweig „Gummiverarbeitung“ in den Wirtschaftszweig „Herstellung von Schuhen“ umgesetzt wurde. Hierdurch

waren in Rheinland-Pfalz acht Betriebe mit rund 3 000 Beschäftigten dem Wirtschaftszweig „Herstellung von Schuhen“ zuzurechnen.

Die im Verlauf der ersten Schrumpfungsphase verbliebenen Betriebe expandierten weiter und konnten den Umsatz von 1960 bis 1980 um 144,4% auf 1,6 Mrd. DM steigern. Von 1980 bis 1990 fielen die Betriebs- und Beschäftigtenzahlen nochmals um die Hälfte auf 91 Betriebe bzw. 10 739 Beschäftigte zurück mit der Folge, dass sich auch der Umsatz in diesem Zeitraum auf einen um rund 8% niedrigeren Wert einpendelte. Auch in der Phase von 1990 bis 1995, in die auch die oben genannte Systematikumstellung von der SYPRO auf die WZ 93 fiel, setzte sich der Abwärtstrend bei der Zahl der Betriebe und der dort tätigen Personen verbunden mit einem Umsatzrückgang um rund 14% fort.

### Historischer Tiefstand der Betriebs- und Beschäftigtenzahlen im Jahr 2000

Im Zeitraum von 1995 bis Ende 2000 ging die Zahl der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten um weitere 21 zurück, was wiederum zu einem Abbau von mehr als 2 000 Beschäftigten führte. Damit erreichte die Schuhbranche mit 50 Betrieben und rund 5 000 tätigen Personen Ende September 2000 ihren historischen Tiefstand. Der Gesamtumsatz der Branche war in dieser rezessiven Phase ebenfalls rückläufig und verringerte sich um 16,5% auf rund 1,1 Mrd. DM. Im gleichen Zeitraum konnten die rheinland-pfälzischen Schuhhersteller allerdings ihren Umsatz je Betrieb um 18,5% auf 21,8 Mill. DM steigern. Gegenüber dem Ursprungswert des Jahres 1950 (1,7 Mill. DM je Betrieb) ergibt sich eine hohe Steigerungsrate. Hierbei ist jedoch die zwischenzeitlich erfolgte erhebliche Geldentwertung zu berücksichtigen. So erhöhten sich die Erzeugerpreise für Leder bzw. Schuhe in diesem Zeitraum um 144 bzw. 284%.

Im Jahr 2000 erwirtschafteten die heimischen Schuhhersteller nahezu 1,1 Mrd. DM Umsatz. Das waren rund 25 Mill. DM weniger als 1999. Jedoch konnten die Be-

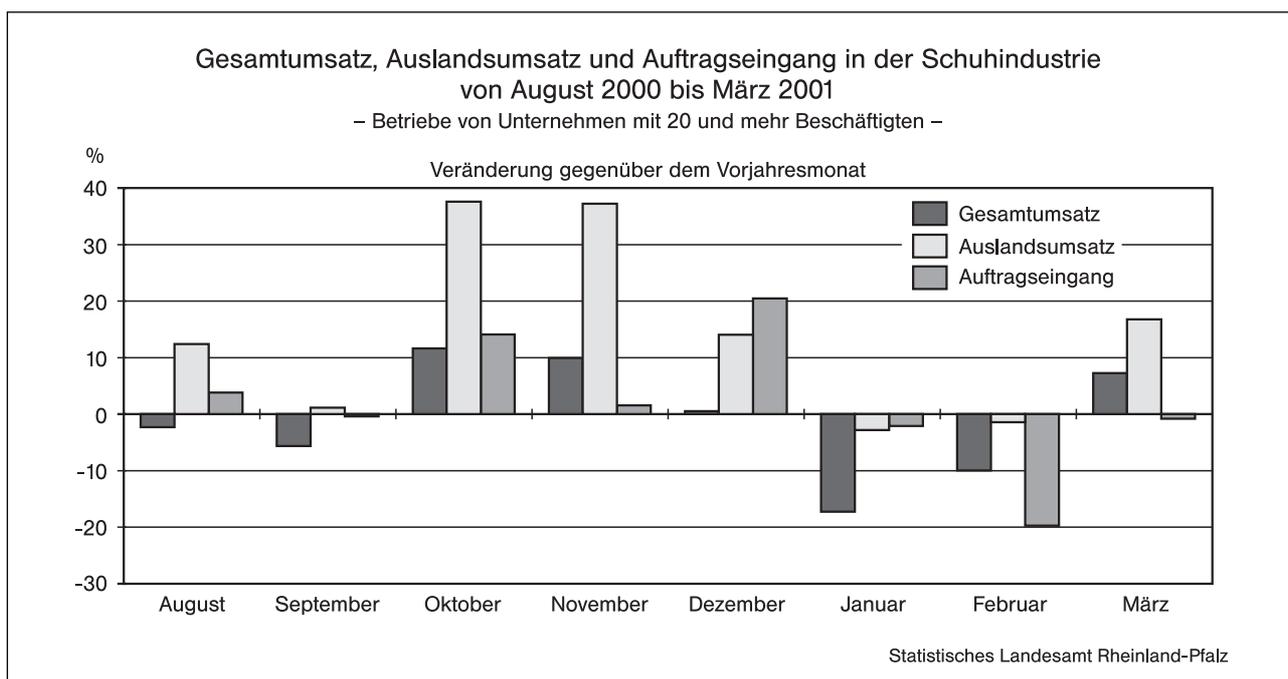
triebe den Wert bei den Bestellungen aus dem Ausland und beim Auslandsumsatz gegenüber 1999 um 25,3% bzw. 13,3% steigern. Auch im ersten Quartal 2001 musste die Schuhindustrie Umsatzeinbußen von 6,8% hinnehmen. Diese Entwicklung konnte trotz gleichzeitiger Ausweitung des Auslandsumsatzes (+4%) nicht aufgefangen werden.

### Schuhindustrie geprägt von jährlich wiederkehrenden Saisonzyklen

Bei der Auswertung der monatlichen Ergebnisse für den Gesamtumsatz, den Auslandsumsatz und den Auftragseingang im Zeitraum von Januar 1995 bis März 2001 fällt auf, dass die hier auftretenden zyklischen Schwankungen einem bestimmten, sich beständig wiederholenden Rhythmus folgen. Davon ausgehend, dass Umsätze erst getätigt werden, wenn vorab Bestellungen eingegangen sind, ist zu beobachten, dass die Auftragseingänge der rheinland-pfälzischen Schuhhersteller mit konstanter Regelmäßigkeit immer im März und im September einen Spitzenwert erreichen und – mit einer Zeitverzögerung von drei Monaten – die höchsten Umsätze in den Monaten Juli/August und Januar/Februar erzielt werden. Dies dürfte saisonal bedingt sein: In Deutschland findet in immer wiederkehrenden Abständen jeweils im März und im September die Große Deutsche Schuhmusterschau (GDS) statt, eine internationale Schuhfachmesse, auf der zwei Kollektionen pro Saison im Frühjahr und im Herbst angeboten werden. Die darauf folgenden Monate benötigen die Schuhhersteller, um auf die Order reagieren zu können, das heißt die bestellten Schuhe zu produzieren und abzusetzen.

### Kontinuierlich steigende Exporte

Angesichts der starken ausländischen Konkurrenz können die Exporterlöse der heimischen Schuhindustrie verständlicherweise nicht die hohe Exportquote des gesamten verarbeitenden Gewerbes einschließlich



**Produktion der Schuhindustrie 1995-2000**  
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Güterarten/Erzeugnisse	Einheit	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Schuhe sowie Schuhteile u. Ä.	1 000 DM	861 266	749 968	713 729	741 442	745 956	665 661
Veränderung zu 1995	%	-	-12,9	-17,1	-13,9	-13,4	-22,7
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-12,9	-4,8	3,9	0,6	-10,8
darunter							
Schuhe mit Oberteil aus Leder für Männer	1 000 DM	75 319	59 948	46 483	48 287	40 527	36 738
Veränderung zu 1995	%	-	-20,4	-38,3	-35,9	-46,2	-51,2
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-20,4	-22,5	3,9	-16,1	-9,3
Anteil an der Schuhproduktion insgesamt	%	8,7	8,0	6,5	6,5	5,4	5,5
Schuhe mit Oberteil aus Leder für Frauen	1 000 DM	480 894	398 687	373 955	367 247	365 739	334 987
Veränderung zu 1995	%	-	-17,1	-22,2	-23,6	-23,9	-30,3
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-17,1	-6,2	-1,8	-0,4	-8,4
Anteil an der Schuhproduktion insgesamt	%	55,8	53,2	52,4	49,5	49,0	50,3
Sandalen mit Oberteil aus Leder für Frauen <sup>1)</sup>	1 000 DM	40 811	46 078	49 536	73 748	86 246	48 318
Veränderung zu 1995	%	-	12,9	21,4	80,7	111,3	18,4
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	12,9	7,5	48,9	16,9	-44,0
Anteil an der Schuhproduktion insgesamt	%	4,7	6,1	6,9	9,9	11,6	7,3
Laufsohlen und Absätze aus Kautschuk oder Kunststoff	1 000 DM	56 957	49 016	42 040	49 309	46 010	39 566
Veränderung zu 1995	%	-	-13,9	-26,2	-13,4	-19,2	-30,5
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-13,9	-14,2	17,3	-6,7	-14,0
Anteil an der Schuhproduktion insgesamt	%	6,6	6,5	5,9	6,7	6,2	5,9
andere Schuhteile ohne Oberteile	1 000 DM	72 180	71 650	76 998	73 567	78 994	72 981
Veränderung zu 1995	%	-	-0,7	6,7	1,9	9,4	1,1
Veränderung zum jeweiligen Vorjahr	%	-	-0,7	7,5	-4,5	7,4	-7,6
Anteil an der Schuhproduktion insgesamt	%	8,4	9,6	10,8	9,9	10,6	11,0

1) Einschließlich Sandalen, die nicht als Männer- oder Frauensandalen erkennbar sind.

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000: 40,6%) erreichen. Dennoch wurde die Stellung auf den Auslandsmärkten kontinuierlich ausgeweitet. 1950 gab es noch so gut wie kein Auslandsgeschäft. Ab 1960 begann jedoch eine zunehmende Geschäftstätigkeit im Ausland, deren Erfolg sich an den Exportquoten ablesen lässt. Ausgehend von einem Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz von 1,1% im Jahr 1960 wurde diese Quote über 6,1% im Jahr 1970 auf 10,6% im Jahr 1980 gesteigert.

Gut behaupten konnte sich die Schuhindustrie auf den Auslandsmärkten auch in der rezessiven Phase von 1980 bis 1990 mit einem Umsatzwachstum von rund 120%. Die Exportquote kletterte in diesem Zeitraum auf 25,2%, fiel dann aber in den folgenden Jahren auf 20,8% (1995) zurück, begleitet von einem absoluten Rückgang des Auslandsumsatzes von 1990 bis 1995 um nahezu 30%. Nach einem weiteren Umsatzverlust im Jahr 1996 trat das Auslandsgeschäft der Schuhindustrie zunächst in eine Stagnationsphase und konnte erst wieder im Jahr 2000 mit einem äußerst erfreulichen Umsatz von 320 Mill. DM aufwarten. Auch die Exportquote erreichte schließlich im Jahr 2000 mit 29,4% ihren vorläufigen Höhepunkt.

#### Damenschuhproduktion dominiert

Im Jahr 2000 produzierte die rheinland-pfälzische Schuhindustrie Schuhe sowie Schuhteile u. Ä. im Wert von insgesamt 665,7 Mill. DM und damit rund 23% weniger als noch 1995. Hiervon entfiel allein gut die Hälfte auf die Herstellung von Schuhen mit Oberteil aus Leder

für Frauen (ohne Sandalen), wobei sich dieser Anteil gegenüber 1995 nur geringfügig geändert hat. Die Produktion von Schuhteilen aus anderen Stoffen als Kautschuk und Kunststoff (ohne Oberteile), die in den Jahren von 1995 bis 2000 der Erzeugung von Schuhen mit Oberteil aus Leder für Männer den Rang abgelaufen hat, konnte in diesem Zeitraum immerhin noch um 1,1% auf 73 Mill. DM gesteigert werden. An der gesamten Produktion von Schuhen und Schuhteilen in Rheinland-Pfalz hatte diese Güterart im Jahr 2000 allerdings nur einen wertmäßigen Anteil von 11%.

Von den im Rahmen der vierteljährlichen Produktionserhebung im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe befragten 46 Schuhfabriken in Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2000 rund 15 Mill. Paar Schuhe hergestellt. Hierin enthalten waren allein rund 60% Schuhe und Sandalen mit Oberteil aus Leder für Frauen (einschließlich Sandalen, die nicht als Männer- oder Frauensandalen erkennbar sind). Auch wenn die Damenschuhproduktion 2000 gegenüber 1995 um rund 36% zurückging, konzentrieren sich die rheinland-pfälzischen Schuhfabrikanten weiterhin auf die Herstellung von Damenschuhen.

#### Rund jeder sechzigste Beschäftigte des verarbeitenden Gewerbes in der Schuhindustrie

Im gesamten rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe hat die Schuhindustrie in den vergangenen 50 Jahren erheblich an Bedeutung verloren. 1950 war noch nahezu jeder vierzehnte Betrieb des verarbeitenden Gewerbes eine Schuhfabrik. Rund ein Zehntel der Be-

## Betriebe in der Schuhindustrie 2000 nach Landkreisen und kreisfreien Städten

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

schäftigten und des Umsatzes entfielen auf diese Branche. Im Jahr 2000 waren nur noch 2,2% der Betriebe des verarbeitenden Gewerbes Schuhfabriken, die rund 1% des Umsatzes dieses Bereichs erwirtschafteten. Im gesamten verarbeitenden Gewerbe ist heute etwa jeder sechzigste Beschäftigte in der Schuhindustrie tätig.

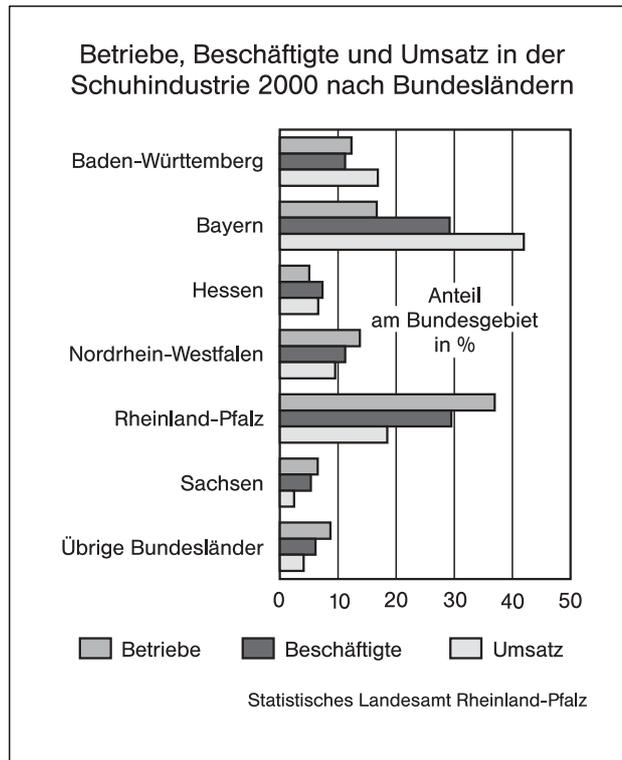
### Mehr als 80% der Schuhhersteller im Raum Pirmasens

Schwerpunkt der rheinland-pfälzischen Schuhindustrie ist der Raum Pirmasens, bestehend aus der kreisfreien Stadt Pirmasens und dem Landkreis Südwestpfalz. Diese Konzentration hat sich in den siebziger Jahren noch verstärkt. Bereits 1970 waren 80% aller Schuhhersteller hier angesiedelt. In den achtziger Jahren erreichte die Konzentration schließlich nahezu 90% und pendelte sich dann im Jahr 2000 bei rund 84% ein. Damit ist auch der überwiegende Teil der Beschäftigten der Schuhindustrie in der Stadt Pirmasens und im Landkreis Südwestpfalz tätig.

Die Monostruktur dieses Wirtschaftsraums wurde allerdings in der Stadt Pirmasens, wo der Beschäftigtenanteil der Schuhindustrie in den achtziger Jahren noch bei 50% lag, zwischenzeitlich durch größere Betriebe des Maschinenbaus, der chemischen Industrie sowie des Ernährungsgewerbes aufgelockert. Der Beschäftigtenanteil der Schuhindustrie am verarbeitenden Gewerbe insgesamt liegt hier heute nur noch bei 32,2%.

Auch im Landkreis Südwestpfalz, in dem der Beschäftigtenanteil der Branche vor zwanzig Jahren noch bei rund 80% lag, steht mittlerweile eine große Zahl von Arbeitsplätzen in anderen Industriezweigen, wie z. B. der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren und dem Maschinenbau, zur Verfügung.

Im Jahr 2000 waren 37% der Schuhhersteller Deutschlands in Rheinland-Pfalz ansässig. Mehr als jeder Dritte in der deutschen Schuhindustrie Tätige arbeitete in einem rheinland-pfälzischen Betrieb. Hier wurden jedoch nur knapp 18,5% des Umsatzes erwirt-



schaftet. Einen mehr als doppelt so hohen Umsatzanteil hat Bayern mit 42% zu verzeichnen. Als dritter bedeutender Schuhproduzent ist Baden-Württemberg mit einem Umsatzanteil von knapp 17% zu nennen. Auf diese drei Länder zusammen entfallen mehr als drei Viertel des Umsatzes der deutschen Schuhindustrie. Beim Umsatz je Betrieb liegt die heimische Schuhindustrie um 50% unter dem Bundesdurchschnitt von 42,7 Mill. DM. Unter den sechs Bundesländern, die mit einer Produktivität von gut 159 000 DM (Sachsen) bis 521 800 DM (Baden-Württemberg) Umsatz je Beschäftigten aufwarten können, liegt Rheinland-Pfalz mit 217 462 DM im unteren Drittel.

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in der Schuhindustrie 2000 nach Bundesländern  
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Land	Betriebe <sup>1)</sup>		Beschäftigte <sup>1)</sup>				Umsatz <sup>2)</sup>				
	insgesamt	Anteil an Deutschland	insgesamt	Anteil an Deutschland	je Betrieb	Arbeiterquote	insgesamt	Anteil an Deutschland	je Betrieb	je Beschäftigten	Exportquote
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%	1 000 DM	DM	%
Baden-Württemberg	17	12,3	1 903	11,2	112	47,2	993	16,9	58 412	521 808	20,1
Bayern	23	16,7	4 953	29,2	215	47,8	2 472	42,0	107 478	499 091	26,2
Brandenburg	1	0,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hessen	7	5,1	1 244	7,3	178	80,0	389	6,6	55 571	312 701	38,3
Niedersachsen	4	2,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	19	13,8	1 910	11,3	101	67,6	561	9,5	29 526	293 717	27,5
<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>51</b>	<b>37,0</b>	<b>5 004</b>	<b>29,5</b>	<b>98</b>	<b>76,1</b>	<b>1 088</b>	<b>18,5</b>	<b>21 337</b>	<b>217 462</b>	<b>29,4</b>
Saarland	1	0,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sachsen	9	6,5	907	5,3	101	94,2	145	2,5	16 065	159 409	0,7
Sachsen-Anhalt	2	1,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Thüringen	4	2,9	181	1,1	45	.	17	0,3	4 250	93 923	.
<b>Deutschland</b>	<b>138</b>	<b>100</b>	<b>16 964</b>	<b>100</b>	<b>123</b>	<b>64,7</b>	<b>5 890</b>	<b>100</b>	<b>42 683</b>	<b>347 221</b>	<b>25,4</b>

1) Monatsdurchschnitt. - 2) Ohne Umsatzsteuer.

**Investitionen im verarbeitenden Gewerbe<sup>1)</sup> und in der Schuhindustrie 1995 und 1999**  
 – Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Merkmal	Einheit	Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>		Darunter Schuhindustrie	
		1995	1999	1995	1999
Investitionen insgesamt	1 000 DM	5 193 257	5 045 043	31 107	27 290
darunter Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 000 DM	4 588 546	4 501 690	.	.
Investitionen je Beschäftigten	DM	16 016	16 406	4 415	5 357
<b>Veränderung gegenüber 1995</b>					
Investitionen insgesamt	%	.	-2,9	.	-12,3
darunter Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	%	.	-1,9	.	.
Investitionen je Beschäftigten	%	.	2,4	.	21,3

1) Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

**Geringe Investitionstätigkeit**

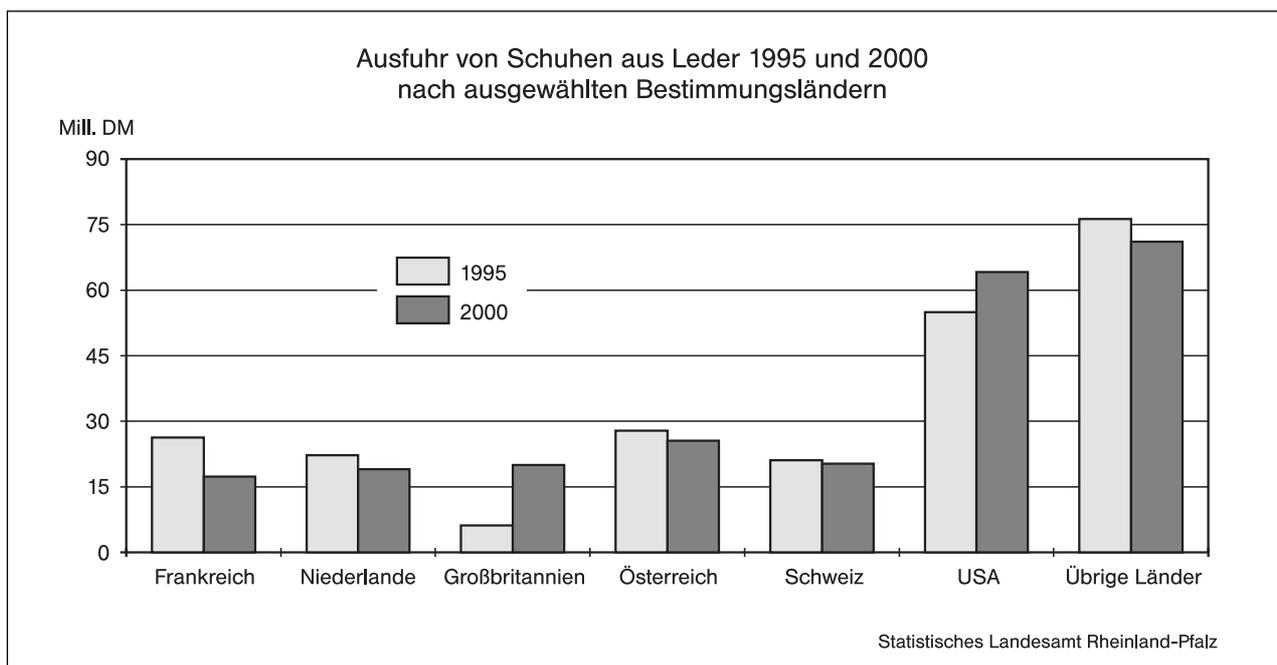
Die Relation Bruttoanlageinvestitionen im Verhältnis zum Umsatz (Investitionsquote) der Schuhindustrie lag stets deutlich unter der des verarbeitenden Gewerbes. Seit dem Ende der siebziger Jahre ist die Investitionsneigung in der Schuhindustrie gestiegen. Sie erreichte mit einem Volumen von 42,1 Mill. DM im Jahr 1980 den Höchststand. Die folgenden Rezessionsjahre waren von zurückhaltender Investitionstätigkeit gekennzeichnet. Im Jahr 1995 wurden von den 69 in die Investitionserhebung einbezogenen Schuhherstellern für 31,1 Mill. DM Anlagegüter angeschafft. Die Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten (Investitionsintensität) lagen bei 4 415 DM (1980: 2 053 DM) gegenüber 16 016 DM (1980: 8 703 DM) im gesamten verarbeitenden Gewerbe.

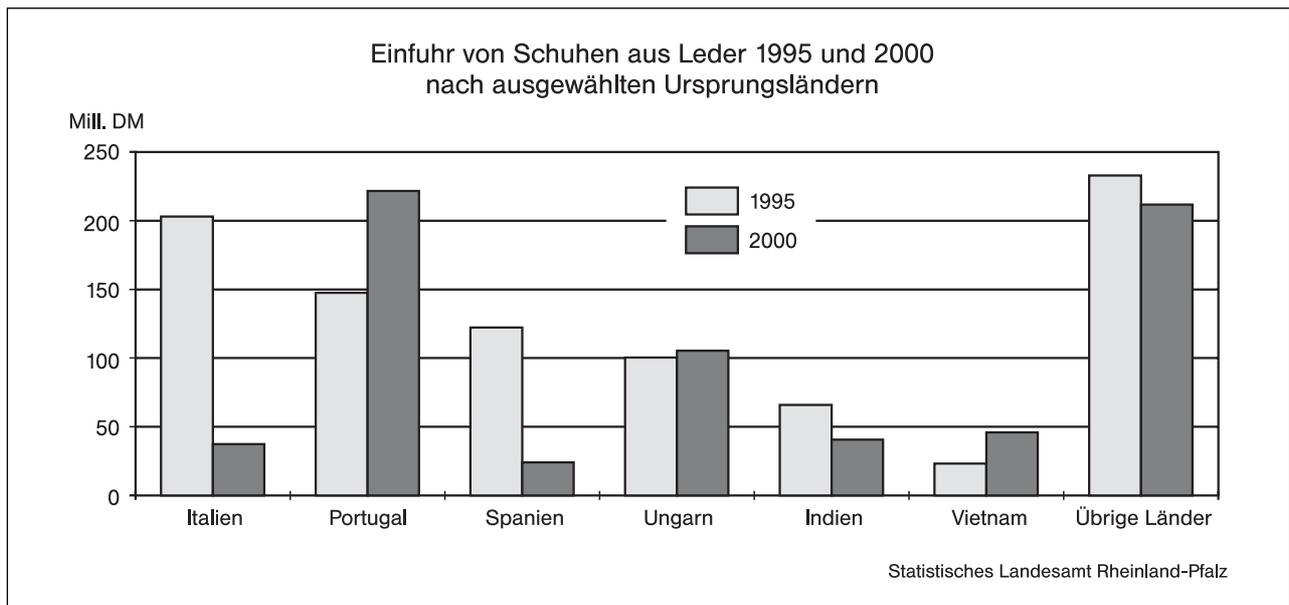
In der Phase von 1995 bis 1999 nahm die Investitionstätigkeit in der Schuhindustrie um 3,8 Mill. DM oder 12,3% auf 27,3 Mill. DM ab. Die Investitionsintensität konnte in diesem Zeitraum aber um 942 DM auf

5 357 DM je Beschäftigten gesteigert werden, wohingegen sie sich im verarbeitenden Gewerbe nur leicht um 390 DM je Beschäftigten erhöhte. Der geringe Anteil der Investitionen der heimischen Schuhhersteller am verarbeitenden Gewerbe insgesamt fiel in der gleichen Zeit überdies noch auf 0,5% zurück.

**Außenhandelssaldo negativ**

Während im Jahr 2000 die deutsche Außenhandelsbilanz Exportüberschüsse ausweist, überwiegen beim Außenhandel mit Schuhen aus Leder sowohl auf Bundesebene als auch in Rheinland-Pfalz die Importe. In Rheinland-Pfalz sind seit 1995 die Einfuhrüberschüsse kräftig (-31,9%) zurückgegangen, im Bundesgebiet dagegen gestiegen (+6,1%). Im Bund und im Land hatten 1995 die Einfuhrwerte die Ausfuhren um das Vierfache übertroffen. Bis 2000 ging diese Relation in Rheinland-Pfalz auf das 2,9fache, im Bundesgebiet





auf das 3,1fache zurück. Bei den Einfuhrzahlen ist jedoch zu berücksichtigen, dass sie wegen der unterschiedlichen Nachweisung der aus Lager eingeführten ausländischen Waren auf Landesebene noch unterzeichnet sind.

Hauptabnehmer der Exporte aus Rheinland-Pfalz waren von 1995 bis 2000 vor allem die USA sowie Österreich und die Niederlande. Hier ist es offensichtlich gelungen, eine Produktpalette von Schuhen anzubieten, die speziell auf die Kundenbedürfnisse in diesen Ländern abgestimmt ist. Einzig rückläufig in dieser Zeit war der Export von Schuhen nach Russland mit einem bemerkenswerten Einbruch von 83,3%.

Die Einfuhren nach Rheinland-Pfalz kamen im gleichen Zeitraum überwiegend aus Portugal, Italien und Ungarn. Das ehemals klassische Schuhland Italien büßte allerdings im Zeitraum von 1995 bis 2000 einen erheblichen Teil seiner Einfuhren (-81,5%) nach Rheinland-Pfalz ein. Es steht zu vermuten, dass der italienische Staat deshalb seinen einheimischen Schuhher-

stellern mit kräftigen Subventionen – so der Verband der Schuhindustrie in Rheinland-Pfalz in einer Pressemitteilung vom April 2000 – unter die Arme greift.

#### Fazit

Insgesamt gesehen kann sich die Schuhindustrie weder langfristig noch mittelfristig betrachtet mit den zurückliegenden Jahren zufrieden zeigen. So ist der Umsatz der Branche allein zwischen 1995 und 2000 um 16,5% auf 1,1 Mrd. DM zurückgefallen. Dabei hat vor allem der um 25,6% auf 768 Mill. DM gesunkene Inlandsumsatz zu dem negativen Ergebnis beigetragen. Die Auslandsumsätze dagegen erreichten im Jahr 2000 mit 320 Mill. DM ihren vorläufigen Höhepunkt und konnten im 1. Quartal 2000 gegenüber dem Vorjahr sogar nochmals um 4% gesteigert werden.

Gleichwohl hat sich die Verlagerung der Schuhherstellung ins kostengünstigere Ausland offensichtlich weiter beschleunigt, wie dies der Produktionsrückgang gegenüber 1995 (-22,7%) zeigt. Hinzu kommt, dass die deutsche Schuhindustrie größere Engpässe bei der Lieferung von Leder erwartet. Wegen der BSE-Krise und der Maul- und Klauenseuche kommen, so der Vorsitzende des Hauptverbandes der Deutschen Schuhindustrie anlässlich einer HDS-Presskonferenz im März 2001, immer weniger Häute auf den Markt, sodass das Leder knapp wird und damit zum Luxusgut werden kann. Leder könnte sich so schätzungsweise um bis zu 15% verteuern. Da das Material allein 45% des Endpreises ausmacht, wird die jetzt produzierte Herbst- und Winterkollektion nach Aussage des Verbandes daher um 10 bis 15% teurer. Ausweichmöglichkeiten gebe es kaum. Die Eigenschaften des atmungsaktiven Leders können in der Schuhproduktion nur schwer ersetzt werden. Auch Rationalisierungspotenzial hat die seit Jahren schrumpfende Branche kaum. Nur noch knapp ein Sechstel der Produktion deutscher Unternehmen wird im Inland gefertigt, meist arbeitsintensive Luxusware. Den Herstellern bleibt – so der Hauptverband – nur die Hoffnung, dass diejenigen, die einen Lederschuh möchten, auch bereit sind, mehr dafür zu bezahlen.

Diplom-Ökonom Peter Lübbers

